



THE JEWISH THEOLOGICAL SEMINARY OF AMERICA  
531-535 WEST ONE HUNDRED AND TWENTY-THIRD STREET  
NEW YORK CITY



Am 19. Februar 1912.

Sehr geehrter Herr Professor!

Sehr Ihnen erbaulich und  
aufrichtig bedauernd Brief vom 22.  
Dezember v. J. bin ich Ihnen zu tief-  
gefühltem Danke verpflichtet. Ich war  
sofort entschlossen, auf ihn zu antworten, ob-  
wohl meine Ihnen 40-jährige Universität  
tätigkeit bereits im Dezember hatte  
durch einen unglücklichen Heranfall  
für mich fast eingestellt, ob ich  
erst im März stattfinden. Ich sollte  
fast plötzlich mich verabschieden und  
mein Glückwunsch einstellen. Das  
war es auf mich passiert ist, bitte ich  
Sie auf meine herzlichsten Gratulationen  
und meinen innigsten Wünschen  
für eine lange und gesegnete Lebens-  
dauer entgegenzusehen zu wollen. etc



20170 mit falls in auf der Kopf  
 runde von mir geben erachteten  
 Mainmunde Ihre freitagsbriefe haben nun  
 darf, wenn in der Briefe singulieren  
 1860 in 1861 1862 1863 1864  
 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872

Es ist mir unangenehm, daß Sie  
 die unglückliche Nachricht auf Ihre Briefe  
 „Klein, das in so dringender Weise  
 dabei so faszinierende Form über  
 mich die wichtigsten Religionen der west-  
 lichen Perse durch Sie geht, mich förmlich  
 gestört. Dies Anzeichen haben ja zu  
 kein Interesse, was ich nicht auf mich  
 Heftigen um Islam und in sich kein  
 warden Begreifungen zu selbstem Vorlage-  
 förmigen. Das werde ich mir die Mühe  
 merken. Vielleicht bietet Sie mir noch  
 etwas. Letzte Woche gab ich Professor  
 Schechter Ihre Briefe, das er sofort auf-  
 lie. Es ist, obwohl er diesen Dingen fer-

stap, davon begriffen. Nebenbei ka-  
 mannt, er hat schon vor längerem Zeit  
 seine Documents of Jewish Sectaries  
 zusammengestellt und er kommt Sie, daß er  
 keinen Einspruch beabsichtigt, er politisch  
 Sie vermutet, daß Sie irgend etwas bei  
 der Post geschickt ist.

Sie Ihre Aufmerksamkeit für Obermaier  
 die Werke eines Juden und Islam  
 bin in Ihnen immer dankbar. Ihre eigene  
 Worte, die, wie ich mir sehr gerne  
 benutzt bin, ganz unverständlich sind, ich  
 mir noch, da für fast keinen da ist,  
 die Sie für meine Interessen interessiert.  
 Ihre Forschungen sind in sich selbst, die  
 Auftrag der Gesellschaft für Förderung „abge-  
 legen. Ich bin überzeugt, mein Brief über  
 die „Die Chastelologie und die Alexander-  
 roman, von dem bereits 99 Jahren vor-  
 liegen, ohne daß ich für Sie für Sie,  
 bin die Gesellschaft, zu diesen Fortschritten. Dann  
 muß ich für die Seminars publikationen



und die sehr interessant ist.  
Leider finde ich für wissenschaft-  
liche Arbeit nur wenig Mühe, da  
ich ziemlich viele Vorlesungen halten  
und an öffentliche juristische Ausle-  
gungen, wie ich es für meine Pflicht  
erachte, beträchtlichen Anteil nehmen.

Mit vielen freundlichen Grüßen  
verbleibe ich,

Ihre verehrtester ergebener

Israel Friedländer

P.S. Ich bitte Sie zu  
den Paragrafen 279a und  
279b des bürgerlichen Gesetzbuchs,  
für die  
die vorläufige Herabsetzung.

